

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 136 (2010)
Heft: 16: Nebelspalter Extra

Illustration: Mysteriöse Vorfälle im VBS
Autor: Schneider, Carlo

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



CARLO SCHNEIDER

noch die Frage, ob Pelli gelogen hat. Levrat fühlt sich um die Wahrheit gepellt. Zumindest angeflunkert hat ihn Pelli mit der Aussage: «Sicher gibts im Jahr 2011 noch eine SP-Vertretung im Bundesrat!» (rs)

Die Jugend spart wieder!

Grosis Batzen werden nun nicht mehr in aufgemotzte Handys investiert: Die Zürcher Jugend hat neue Ziele entdeckt, zu sparen und zu sparen, bis sie alt und grau ist. Denn erst dann hat ein Normalverdiener die mittlerweile nötigen 40 000 Franken zusammen, um einen Listenplatz bei der FDP zu ergattern. Somit umgeht die Partei jedes Risiko, mit viel zu jungen Nobodys anzutreten. (wb)

Nomen est omen

Valentin Abgottspon ist von der Schulverwaltung Stalden im gottgläubigen Wallis fristlos gekündigt worden, weil er sich als Freidenker weigerte, in seinem Schulzimmer ein Kruzifix aufzuhängen. Nicht zu erfahren war, ob er am Ende gar einige Muslime in seiner Klasse hatte, welche man selbstverständlich nicht mit dem Symbol der Ungläubigen vor den verschleierte[n] Kopf stossen darf. Wächst dort hinten ein neuer Calvin heran? (wb)

Sarrazinnober

«Deutschland schafft sich ab», so lautet der Titel des unlängst auf den Markt gekommenen Druck- und Machwerks, mit dem der ehemalige Berliner Finanzsenator Thilo «Zorro» Sarrazin, in seiner gefühlten Rolle als «Rächer der Entdeutschen», sein profund-halbgares Hobby-Ethnologen-Wissen unters aussterbende Volk der Germanen bringen zu müssen glaubte. Und dessen Erscheinen er mit publicityträchtigen Interviews zu flankieren wusste, in denen er mal eben mit dem Rassenmäher über diverse Volksgruppen hinwegpolterte. Wobei er besondere Sensibilität bewies mit der Feststellung, alle Juden teilten ein bestimmtes Gen, welches sie von anderen unterscheidet.

Alle Achtung: Da muss man erst mal drauf kommen, in Deutschland im Jahr 2010! Ein besonderes «Juden-Gen»? Es scheint ganz so, als werde die sarrazinsche DNA von einem besonders hartnäckigen Halluzino-Gen dominiert. Auf alle Fälle von einem ausgeprägten empathischen Unvermögen-Gen.

Oder der Zug der Zeit hatte bei dem guten Mann mal eben 70 Jahre Verspätung. (Was nebenbei übrigens ein Indiz dafür wäre, dass besagter Zug der Zeit ganz offen-

sichtlich von der Deutschen Bahn betrieben wird.) In Öffentlichkeit und Politik aktivierte der unverstandene Retter des Deutschtums mit seinen kruden Thesen indes so manches Missvergnü-Gen.

Seinen Job im Vorstand der Deutschen Bundesbank ist er inzwischen jedenfalls los. Und führende Gen(!)ossen seiner SPD beantworten die Frage, ob sich der nächste Parteitag denn mit Sarrazin beschäftigen werde, mit einem vielsagenden «Ausschliesslich!» - Deutschland schafft sich ab? Von wegen: Sarrazin schafft sich ab. (jk)

Auf den Hund gekommen

Der Verein «Pro Kampfhund» stellt mit Genugtuung fest, dass Rottweiler & Co. dank der Ereignisse der letzten Wochen vor allem in der Region Biel wieder an Ansehen gewonnen haben. Paradoxerweise indem die Vierbeiner das taten, was ihnen zuvor stets Kritik eintrug, nämlich zum Beispiel geifernd und zähnefletschend alte Rentner anfallen und sich festbeißen. Nun werden sie von den Medien, die sich nicht entscheiden können, zu mutigen Volkshelden hochstilisiert. Der Verein «Pro Kampfhund» ermutigt darum seine Mitglieder, ihre Hunde im Park wieder von der Leine zu lassen. (rs)

TEXTE: JÖRG KRÖBER | ROLAND SCHÄFLI | WOLF BUCHINGER | MARCO RATSCHILLER